

Die Wochheit.

Wochenausgabe des „Wisconsin Vorwärts“.

1. Theil.

Editoriales.

Die Wurstspitze des Ex-Assistenten Eisenbahn-Kommissärs im „Sentinel“ vertrauen, warum Herr Jerry Murphy selbst von einer republikanischen Administration den Laufpass erhalten müsste. Speziell ist dies von seinen Gedankensprätern über die Sozialdemokratie der Fall. Sie riechen nach Whiskey.

Ein St. Louiser Arzt, Dr. C. H. Hughes, erklärt, daß zu wenige Selbstmorde stattfinden. Angehörs des Umstandes, daß die amerikanischen medizinischen Fachleute von Jahr zu Jahr mehr Herz in die Welt schicken, sehen wir nicht ein, warum just ein Arzt mit der Anzahl der Todesfälle immer noch nicht zufrieden sein soll.

Eine interessante Mithellung kommt aus Ontario. Eine dortige Firma soll eine Erfindung erworben und auch bereits patentiert haben, die es ermöglicht, Gips in Marmor zu verwandeln; oder in einen Stoff, der so aussieht wie Marmor und die gleichen Dienste thut. Eine chemische Lösung soll den Gips zum Kristallisieren bringen, so daß er sowohl auf der Drehbank wie mit dem Meißel sich bearbeiten läßt und auch wie Marmor poliert werden kann.

Was man auch über die „Spud-Ordnung“ in San Francisco denken, sagen und schreiben mag, Thatkade ist, daß dieselbe einen bewundernswerten Erfolg gehabt hat. Nicht nur sind die Strafencars seit der Verhaftung des Millionärs Bradburn, der wegen „Freipuden“ in einer Straßen-Car verhaftet und bestraft wurde, sehr reichlich geworden, sondern man kann auch in öffentlichen Höllen und selbst auf den Trottoirs dieser Stadt eine größere Sauberkeit wahrnehmen. Die Verordnung hat Wunder gewirkt und verdient unbedingt Nachahmung in anderen Städten.

(San Francisco Abendzeitung.)

Die Tschechen-Bewegung, wie die slavische Bewegung in Österreich überhaupt, ist aufzufassen, wenn man sie nicht als einen feindlichen, rücksichtslosen und nach dem Pan-Slavismus (der Weltkrieg) der Slaven) stehend. Unter solchen Umständen kann schließlich die Sozialdemokratie Österreichs auch nicht einen Augenblick darüber schwanken, auf welche Seite sie sich in diesem Rampfe zu schlagen hat, wenn sie gezwungen wird, Partei zu ergriffen.

Zu anständig. Der französische sozialistische Député Werman verzichtete auf eine ferne Kandidatur, weil er ein zu anständiger Mensch sei, um sich dem parlamentarischen Intrigenspiel anpassen zu können. Ja, es braucht sehr viel Charakter, um in dem schmutzigen politischen Kampfe sauber zu bleiben und es braucht sehr viel Liebe und Ausdauer zur Wohlkade, um vom Intrigenspiel des öffentlichen Lebens nicht mit Ekel erfüllt zu werden. Aber wenn alle anständigen Menschen das öffentliche Leben fliehen, so bleiben ja nur die Intriganten und Spitzbuben darin thätig.

(Südlicher Arbeiterstimme.)

Die deutsche Opposition in Österreich hat durch die Hilfe des Sozial-Demokraten ihren ersten Triumph zu verzeichnen. Das Ministerium Baden hat abgedankt und der bisherige Unterkriegsminister Baron Gausch — ein Deutscher also — ist mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden. Als der Kampf aus den Hallen des Parlaments sich auf die Straße verplante und höchst beunruhigende Kundgebungen stattfanden, scheint dem alten Kaiser doch ernstlich bang geworden zu sein ob der heillosen Verwirrung, die als die Folge des polnisch-tschechischen Regiments sich eingestellt hat. Wie er jetzt aber wieder gut machen will, was schlecht gemacht worden ist und ob es überhaupt noch gut gemacht werden kann, ob es noch möglich ist, den Sturm des Nationalitätenstreites zu beschwichten und die fernere politische Entwicklung in ruhige Bahnen zu lenken, das sind Fragen, die erst die Zukunft beantworten kann.

Bob Schilling hat seinem populistischen Collegium — drei faciunt collegium. Drei bilden ein Collegium, sagt ein alter lateinischer Spruch mit Recht, daß er Sozialdemokratie keine, die immer noch Populisten seien. Wir glauben nur das nicht, geben aber unserm lieben Freunde Bob die Verbindung, daß wenn wir ein solcher Zwitter eingeschlagen haben sollte, nun ihn im Hause der Entscheidung sofort Knall und Ball aus unserem Lager hinausstoßen würden. Wir brauchen Männer, die ganz für den Sozialismus einstehen, nicht aber befestigende Herrenhorden.

Warum finden es unsere Miniaturmilitärs — so fragt die „Chicagoer Arbeiter-Zeitung“ — für notwendig, die Bundesarmee zu verstärken und damit dem Volk neue Kosten aufzuladen? Eine sehr deutliche Antwort auf die Frage gibt es in Chicago erscheinende „Armen Magazine“. In einer der letzten Nummern befiehlt es höchst: „Das in allen Theilen des Landes ist unter den Arbeitern und sozialistischen Elementen fundierende Gefühl von Unrechte und Ungerechtigkeit ist nur ein guter Grund mehr dafür, daß der National-

garde von Seiten der Staaten- und nationalen Regierung mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.“

Diese Auffassung entspricht ganz der Meinung des Reichsgenerals Miles, der bekanntlich überall „Pöbel“ Bevorwürfungen mitteilt und deswegen alle öffentlichen Gebäude — besonders solche, in welchen der Schönheide Rammon aufbewahrt wird — in Festungen umwandeln möchte.

General Miles hat die Empfehlung gemacht, daß alle öffentlichen Gebäude, in denen grobe Geldsummen aufbewahrt werden, mit Gatling-Geschützen bestückt und mit Räumlichkeiten versehen werden sollten, so daß die nötigen Truppen jedem Angriff eines aufgeriegten Pöbels widerstehen könnten. Der General ist ohne Zweifel auf richtigem Wege, zu dem Schluß zu kommen, daß unsre Regierung so unpopulär und verrottet sei, daß unser Volk eines Tages darauf kommen könnte, seine Versuch zu machen, dieselbe zu stürzen und nebenbei von dem aufgehäuften Geld Reichtum zu ergreifen, das nun Kriegsrecht bestimmt ist.

Schreibt der „Pueblo Courier“:

„Wir müssen zugeben, daß in solchem Falle das Salair des Generals gefährdet würde und möglicherweise könnte ihm dasselbe ganz und gar entzogen werden.“

Wenn dem Volke gelingt wird,

es soll sich selbst bestreiten, so sind wir genögt auf einer falschen Fahrt angelangt. Man wird besser thun, sich Gerechte zu verschaffen und sie auf die Diebe anzulegen, die in den Regierungsbauten sich aufzuhalten, statt Mahrgeld gegen die äußersten Feinde zu ergriffen. Die Gefahr, bestohlen zu werden, ist viel größer von innen als von außen.

Es darf schon als eine Merkwürdigkeit verzeichnet werden, daß sich eine große Arbeiter-Zentral-Organisation neunten hat, welche sich gegen Verbesserung der Einwohnerungssteuer aussprach. Aber die Trades und Labor Union of St. Louis hat es getan und zwar mit besonderem Hinweis auf die wirtschaftlichen Ursachen der scheinbaren Lieberholzung. Doch auch einmal ein Lichtein in der Nacht der amerikanischen Arbeiterbewegung.

(Indiana Tribune.)

Das heißt doch die Situation gar zu pessimistisch ansehen. Im Milwaukee Trades Council hat es ein paar Tage später ebenfalls „geblitzt“ — und nur darum später, weil die Sitzung später stattfand als in St. Louis.

Mit berechtigtem Spott warnt die unabhängige „N. Y. Times“ jeden „Arbeiterfunk“ auf, die neutral in Ohio „beschlafen“ haben, daß die Thore des Landes gegen weitere Einwanderung geschlossen werden müßten. Es wäre interessant, schreibt sie, etwas Näheres über die Herkunft der Leute zu erfahren, die diese Borderline aufgestellt haben. Sind die Arbeiter jenes „Beschlusses“ kommt und sonderlich die rechte Nachkommen von Einwanderern, die mit der „Mauslöwe“ berührt waren? Haben ihre Urohpäter sämtlich in Revolutionskriegen gekämpft — und auf der rechten Seite gekämpft? Sie ist über ihre Väter während des Krieges 1861—65 für die Erhaltung der Union die Waffen geführt? Nur, und wer sind die Leute, die für sich das Recht beanspruchen, allen Raum einzunehmen? Es ist ja eben eins zu zweien, daß die Mehrzahl jener genannten Arbeiterführer die Einführung „ih“ noch nicht richtig auswissen kann. Und selbst wenn sie alle sammlen und sonderlich die oben angeführten Fragen mit Ja beantworten könnten, so sind sie doch selbst Einwanderer oder die Söhne von Einwanderern und sie würden durch jenen Beschluss doch nur beweisen, daß sie höchstens auf dem Lande im Interesse ihrer Kinder zu leben, und nicht auf dem Lande im Interesse ihrer Eltern.

Man wird sich erinnern, daß während der legendären Präsidentschaftswahl die Silberleute, wohl einsehend, daß eine Goldentwertung zunächst den Arbeitern schaden würde, ihre Sache auf zwei Argumente stützen. Das eine war, daß der Preis des Silbers baldigt in die Höhe getrieben würde, wenn durch Entwertung desselbe eine ausgebliebene Vermehrung finden würde, und das zweite war, daß die bessere Lage der Farmer baldigt durch ausgedehnte Verbrauch von Industriegerüsten fortwährend herstellen, vermehrte Arbeitsgelegenheit und damit höhere Löhne erzeugen würden.

Die Richtigkeit oder Unrichtigkeit des ersten Argumentes kann natürlich nicht so leicht demonstriert werden, so lange wie keine Preisprägung haben, die Unrichtigkeit des anderen aber nach klar durch die gegenwärtige Goldentwertung bewiesen.

Die Goldleute geben noch immer schlecht, ja es wird vielleicht gelogen, daß

sie in der letzten Zeit schlechter, statt besser geworden sind. So weit also hat der neue Tarif seine beglückende Wirkung noch nicht gezeigt. Aber — wenn, wie die Silberleute behaupteten, ein Steigen des Weizenpreises bessere Zeiten zur Folge haben mußte, wenn die materielle Wohlfahrt des Volkes vom Dollar-Weizen abhing, warum haben wir dann nicht jetzt gute Zeiten?

Was die Silberleute von der Silberfreiprägung für den Farmer erhofft, ist doppelt eingetreten. Er steht sich nochmal so gut, als er sich andernfalls gestanden hätte. Glücklich Umstände haben ihm den Dollar-Weizen gebracht, haben den Preis seines Produktes auf das Doppelte gebracht. Bei Einführung der Silberfreiprägung wären alle anderen Produkte in demselben Verhältnis im Preise gestiegen, nun aber brachte es der Aufschwung mit sich, daß nur der Weizen allein im Preise stieg, der Farmer also in der glücklichen Lage ist, für sein Produkt den doppelten Preis für das früher zu bekommen, aber nur den alten Preis für seine Bedürfnisse zahlen zu müssen. Da hätten wir dann, wenn die Folgerungen des Silberleute nur eingemessen auf richtigem Wege, zu dem Schluß zu kommen, daß unsre Regierung so unpopulär und verrottet sei, daß unser Volk eines Tages darauf kommen könnte, seine Versuch zu machen, dieselbe zu stürzen und nebenbei von dem aufgehäuften Geld Reichtum zu ergreifen, das nun Kriegsrecht bestimmt ist.

In einer riesig besuchten Massenverfammlung — Tausende kamen in den überfüllten Saal nicht mehr gelangen — nahmen die Wiener Sozialdemokraten Stellung zur brennenden Ausgleichfrage. Die Abordneten Dr. Berndorf, Daszanski und Werner referierten sachlich und ausführlich.

Wir lassen sie in der Versammlung angenommene Resolution folgen, die den Standpunkt unserer österreichischen Genossen in dieser gegenwärtig brennenden Frage zusammenfaßt:

Der österreichisch-ungarische Ausgleich wurde im Jahre 1867 nach zahlreichen Niederlagen der feudaler-klerikalischen Militär-Partei von dieser mit dem ungarischen Grundadel geschlossen. Diesen Frieden, der nach Königgrätz eine Bedeutung für die Aufrechterhaltung der Großmachtstellung Österreichs war, hat die österreichische Bourgeoisie ihrer nachträglichen Zustimmung erzielt, wobei sie so vorsichtig war, die Kriegskosten dem arbeitenden Volle aufzulegen, daß damals ohne jede Vertretung im österreichischen Parlament war.

Daran ist für den Bemühten natürlich nichts auffallen, so wenig wie für den Verständiger ausfällt, daß der Zolltarif keine besseren Zeiten gebracht hat.

So lange das Volk Gefallen daran findet, vom Regen in die Traufe, von der Traufe wieder in den Regen, von Regen wieder in die Traufe und so weiter ad infinitum zu gehen, so lange werden wir auf bessere Zeiten hoffen und harren können. Aber Hoffen und Harren macht Menschen zum Narren, auch Vieles, auch zuweilen eine ganze Nation.

Wir sehen wirklich in unserer gegenwärtigen Wirtschaftspolitik keinen einzigen Vorteil. Wir befinden uns stets zwischen einer Scolla und einer Charybdis. Dagegen kommt außerdem noch der Umstand, daß uns das Gesetz neuer Steuern ins Antlitz starrt, denn der neue Zolltarif ist so eigenständig und so wenig einheitsvoll, daß er partout das chronische Defizit nicht decken und aus der Welt schaffen will.

Nicht minder schlimm als die Ratschöpfung unserer sogenannten Staatsmänner betrifft der einzuschlagende Wirtschaftspolitik, ist die gänzliche Unfähigkeit unserer Industriellen, sich selbst zu helfen. Man blide einmal auf Deutschland hin! In dem seit dem Kriege mit Frankreich verlorenen Vierteljahrhundert hat die deutsche Industrie es verstanden, sich die Welt zu erobern. In allen Abhangsgebieten der Welt macht jetzt die deutsche Industrie der bisher deutscheren englischen Industrie mächtig Konkurrenz.

Bom Standpunkte einer fortwährenden Weltanschauung aus ist doch für die Menschheit im Allgemeinen freilich nichts gewonnen, aber wir Menschen auf keinem sohn standpunkt.

Heute gilt noch der Grundsatz: „Heute für sich steht und den Legen beiheben die Hunde. Kann Amerika nicht, was Deutschland kann? In Folge der deutschen Wirtschaftspolitik, welche sich nicht einfassen läßt, der Industrie die Rechtswege Ungarn treffen sollten. Neben der Blutstube muß das arbeitende Volk auch die Mittel aufbringen, um den unausgeführten Auftrüden des Militarismus zu genügen.“

Die Polizeinahmen, die in erster Reihe zur Besteitung der gemeinsamen Ausgaben dienen, haben seit 1867 durch Verkürzung der notwendigen Lebensbedürfnisse (Gefüde, Fleisch, Petroleum, Kaffee u. s. w.) eine Steigerung um 200 Proz. der Bevölkerungssteuer um weit mehr als 200 Proz. erhaben. Dabei hat Österreichische Bourgeoisie in ihrer Kneidlichkeit in das Quotenvereinthaltnis noch viel ungünstiger und dürfte sich nur auf 75:25 befreien, so daß Österreich nicht zwei Drittel, sondern drei Viertel der gemeinsamen Lasten zu tragen hat.

Ueberdies ist das Zoll- und Handelsbündnis, das die notwendige wirtschaftliche Gemeinschaft und gegenseitige Förderung bringen sollte, zu den bekanntesten agrarischen Auszehrungen der ungarischen Großgrundbesitzer auf Kosten der Arbeiterschaft und einzelner Betriebe fortgesetzt.

Die Zoll- und Handelsbündnis ist das Quotenvereinthaltnis noch unzureichend.

Wen man sich zu alledem noch erinnert, wie unter solchen Verhältnissen die Rechtswege Ungarn treffen sollten. Denn die Menschheit ist in allen Beziehungen gegen Ungarn sehr benachteiligt. Von dem Orden der Arbeiterschaft der Befreiung ist das Quotenvereinthaltnis noch viel ungünstiger und dürfte sich auf 75:25 befreien, so daß Österreich nicht zwei Drittel, sondern drei Viertel der gemeinsamen Lasten zu tragen hat.

Ueberdies ist das Zoll- und Handelsbündnis, das die notwendige wirtschaftliche Gemeinschaft und gegenseitige Förderung bringen sollte, zu den bekanntesten agrarischen Auszehrungen der ungarischen Großgrundbesitzer auf Kosten der Arbeiterschaft und einzelner Betriebe fortgesetzt.

Die Zoll- und Handelsbündnis ist das Quotenvereinthaltnis noch unzureichend.

Der Standpunkt McKinleys ist im wesentlichen der eines Scham-Sekretärs Lyon Gage: „Unser Papiermühlung soll ganz und gar den National-Bauern überlassen werden.“

Wir müssen auf die Wahrheit der Meinung der Arbeiterschaft und der Zolltarif bestehen, daß die Zolltarif nicht so leicht wie möglich gemacht werden soll.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die wirtschaftliche Partei und deshalb die Gleichheit der Quoten: 50 zu 50 für den Zolltarif.

Wir fordern jetzt in Konföderation der katholischen Partei auch die

Ausland.

Deutschland.

Im deutschen Reichstage begann heute die erste Sitzung der Flottenvorlage. Der Reichstagsz. Fürst Hohenlohe, erklärte in seiner Rede, daß eine leistungsfähige Flotte zur Begründung der Stellung Deutschlands absolut notwendig sei. Von einer abenteuerlichen Politik sei keine Rede, ebenso wenig habe die Regierung die Absicht, mit großen seefahrenden Nationen zu wettstreiten. Wenn Deutschland seine Siedlung behaupten wolle, so müsse es eine entsprechende Flotte haben.

Admiral von Tirpitz, der Marineminister, erklärte dann, warum die Vorlage angenommen werden sollte und daß im Falle der Annahme die Flotte für eine lange Zeit genügen würde. Als das Nordost-Kanat gebaut wurde, sei die Vergroßerung der Flotte in's Auge gefasst worden. Dieselbe müsse stark genug sein, um die Feinde auf der stärksten Flotte gegenüber erfolgreich behaupten zu können. Deutschland's Flotte sei nicht für den Angriff, sondern für die Verteidigung bestimmt, und die verlangte Vergrößerung bleibe eine weitere Garantie für den Frieden.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Schönlanz opponierte der Vorlage. Er meinte es sei sonderbar, daß die Fehler der deutschen Marine jetzt erst entdeckt worden seien. Es werde der Verdacht gemacht, daß das Volk mit allen möglichen Schadgespinnern zu angreifen und in ihm die Beide für Ablösung zu erwarten. Sollte Deutschland die Riautschau-Bai dauernd befehlen, so werde das Land in endlose Wirren gestürzt. Deutschland könne nie eine Seemacht werden.

Der konservative Graf Limburg-Strath trat den Ausführungen des Herrn Schönlanz entgegen. Er wies auf die schamlose Behandlung des deutschen Geschäftsträgers in Port au Prince hin und meinte, wenn Deutschland eine halbseitige Flotte hätte, so wäre dies nicht vorgelommen. Als der amerikanische Gesandte die Freilassung Luebers verlangt habe, sei seinem Wunsche sofort entsprochen worden, weil derselbe sofort hätte hütte bekommen können.

Graf Pofadousky der Minister des Innern, war der nächste Redner. Er meinte, Herr Schönlanz habe in gewissen Kreisen über absolutistische Tendenzen gesprochen. Sollten Herrn Schönlanz' Ansichten je von der Majorität des Reichstages geteilt werden, so sei kein Absolutismus mehr nötig, um den Parlamentarismus zu zerstören.

Baron von Bülow, der Minister des Außen, verteidigte ebenfalls, daß die Regierung nicht feindselig, sich in Abenteuer zu stürzen, aber trotzdem müßte Deutschland darauf bedacht sein, sich einen Anteil an den Ländern mit einer reichen Zukunft zu sichern.

Die Expedition gegen die Riautschau-Bai sei unternommen worden, um Gewaltmaßnahmen für die Gründung der deutschen Missionssiedlung zu erlangen und um eine Garantie gegen ähnliche Verschwörungen zu schaffen. „Wir wollen Niemand in den Schatten stoßen, aber wir verlangen unseren Anteil vom Cennendienst“, schloß er unter grohem Beifall.

Der freisinnige Barth erklärte, seine Partei werde die Vorlage nicht unbedingt zurückweisen.

Der Polenführer Graf von Jagdowski sagte, die Polen würden der Regierung ovationieren.

Berlin, 6. Dezember.

Die chinesische Action hält die Gemüter noch immer im Bann. Alle Augen blicken darauf hin, daß sie mehr als eine Streiterpdition ist und die Regierung beobachtigt, in Riautschau-Siedlung zu fassen. Die Wichtigkeit der Position für den Krieg, welcher in China ausbrechen muß, wird allgemein erkannt und das Vorgerade der Regierung bewirkt, daß Deutschland gekommen ist, bei der Entstehung der Gesellschaft Chinas ein Wort mitzureden. In Handelsstreiten, welche an der Befestigung des deutschen Einflusses in den chinesischen Gewässern interessant sind, findet die überseeische Politikbildung. Diese Billigung wird auch auf das Schaffthal der Flottenvorlage Einfluß üben.

In Gunten einer vernünftigen, zweckentsprechenden Flottenvorlage ist man bemüht, eine äußerst gefährliche Situation in das Volk einzutragen. Für den Fall der Abwendung des Vorgerades wird mit Auslösung des Reichstags abgedrängt und die Opposition, das Zentrum sowohl wie die Radikalen, werden gut tun, daß klar zu machen, daß der Politik Riautschau den „Justus Iacobinus“ erzeugt und die chinesische Politik enthusiastische Anhänger gefunden hat. Neuere Ansicht ist, daß die Hamburg-Amerika Gesellschaft den Transport der Truppen und Geschütze nach China befreuen wird. Die Danziger „Normannia“ und „Justus Iacobinus“ sollen zu diesem Zweck ausreisen.

Eine Delegation von Prag an die „Königliche Zeitung“ sagt, daß während der langen Karriere eines aus Italien betriebenen Sattelladen „Giovanni“ die Rechte aus der Langen Zeitung zusammengelegt waren, und die Rechte aus der Zeitung, und die Rechte aus dem italienischen Aufdruck und dem italienischen Druck angegeben sind.

Vorgerade wurde der Reichstagsabgeordnete August Bebel in der Mayfaire - Beliebigungsfrage gegen den berühmten Oberspieler Normann Schumann verhaftet. Dabei wurde er in Kenntnis gezeigt, daß die Denunciations Normann Schumann gegen ihn wegen angeblicher Weineinsatz verhindert worden waren.

Als der Kaiser gehörte der Präsident des Reichstages, Freiherr von Bismarck und der Bar - Präsidenten, der Herrn Schmidt und Spahn empfing, sprach er von der großen Arbeit, die dem Reichstag vorstehe, und hob hervor, daß an demselben Tage ein

eigener Bruder, Prinz Heinrich von Preußen, dem Großherzog von Baden und seiner Mutter, der Kaiserin Friederich, Lebemohl gefragt habe, um seine Dienste in Asien dem Kaiserreich zu weihen. Darauf gab der Kaiser seinen festen Entschluß und die deutschen Missionen in fremden Ländern auf's Neuerste zu schulen und sprach über die Haiti-Affäre sowie über andere politische und wirtschaftliche Angelegenheiten und sprach schließlich die Hoffnung aus, der Reichstag werde die Ratsversammlung der Annahme der Flotten-Vorlage eisen.

Auf die Aufforderung, daß ein Vorurteil gegen die Vorlage in parlamentarischen Kreisen herrsche, da man glaube,

dass die Annahme derselben werde die Haltung des Reichstags beeinflussen, erklärte der Kaiser, daß ein zufriedener Reichstag auf keinen Fall gegen denjenigen arbeiten würde, wenn der Letzte überzeugt sei, daß die beabsichtigte Vergrößerung in sieben Jahren beendet sein müsse.

Nach Beendigung der Audienz wurden die Herren von der Kaiserin entlassen.

Im Reichstage erklärte Herr Baron von Bülow, der Minister des Auswärtigen, mit Bezug auf die Haiti-Affäre:

„Wir sind nicht zufrieden mit der einzelnen Freilassung des Herrn Lüders und haben Gewissensbisse und Entschuldigung für seine ungeheure Einsicht.“

Heute legte die ungarische Regierung dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage wegen Verlängerung des zwischen beiden Reichshälfte bestehenden Ausgleichs mit 1 Jahr vor. In der Vorlage war einer Zustimmung des österreichischen Parlaments keine Einigung vorausgesetzt.

Auf die Aufforderung, daß ein Vorurteil gegen die Vorlage in parlamentarischen Kreisen herrsche, da man glaube,

dass die Annahme derselben werde die Haltung des Reichstags beeinflussen, erklärte der Kaiser, daß ein zufriedener Reichstag auf keinen Fall gegen denjenigen arbeiten würde, wenn der Letzte überzeugt sei, daß die beabsichtigte Vergrößerung in sieben Jahren beendet sein müsse.

Nach Beendigung der Audienz wurden die Herren von der Kaiserin entlassen.

Im Reichstage erklärte Herr Baron von Bülow, der Minister des Auswärtigen, mit Bezug auf die Haiti-Affäre:

„Wir sind nicht zufrieden mit der einzelnen Freilassung des Herrn Lüders und haben Gewissensbisse und Entschuldigung für seine ungeheure Einsicht.“

Heute legte die ungarische Regierung dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage wegen Verlängerung des zwischen beiden Reichshälfte bestehenden Ausgleichs mit 1 Jahr vor. In der Vorlage war einer Zustimmung des österreichischen Parlaments keine Einigung vorausgesetzt.

Auf die Aufforderung, daß ein Vorurteil gegen die Vorlage in parlamentarischen Kreisen herrsche, da man glaube,

dass die Annahme derselben werde die Haltung des Reichstags beeinflussen, erklärte der Kaiser, daß ein zufriedener Reichstag auf keinen Fall gegen denjenigen arbeiten würde, wenn der Letzte überzeugt sei, daß die beabsichtigte Vergrößerung in sieben Jahren beendet sein müsse.

Nach Beendigung der Audienz wurden die Herren von der Kaiserin entlassen.

Im Reichstage erklärte Herr Baron von Bülow, der Minister des Auswärtigen, mit Bezug auf die Haiti-Affäre:

„Wir sind nicht zufrieden mit der einzelnen Freilassung des Herrn Lüders und haben Gewissensbisse und Entschuldigung für seine ungeheure Einsicht.“

Heute legte die ungarische Regierung dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage wegen Verlängerung des zwischen beiden Reichshälfte bestehenden Ausgleichs mit 1 Jahr vor. In der Vorlage war einer Zustimmung des österreichischen Parlaments keine Einigung vorausgesetzt.

Auf die Aufforderung, daß ein Vorurteil gegen die Vorlage in parlamentarischen Kreisen herrsche, da man glaube,

dass die Annahme derselben werde die Haltung des Reichstags beeinflussen, erklärte der Kaiser, daß ein zufriedener Reichstag auf keinen Fall gegen denjenigen arbeiten würde, wenn der Letzte überzeugt sei, daß die beabsichtigte Vergrößerung in sieben Jahren beendet sein müsse.

Nach Beendigung der Audienz wurden die Herren von der Kaiserin entlassen.

Im Reichstage erklärte Herr Baron von Bülow, der Minister des Auswärtigen, mit Bezug auf die Haiti-Affäre:

„Wir sind nicht zufrieden mit der einzelnen Freilassung des Herrn Lüders und haben Gewissensbisse und Entschuldigung für seine ungeheure Einsicht.“

Heute legte die ungarische Regierung dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage wegen Verlängerung des zwischen beiden Reichshälfte bestehenden Ausgleichs mit 1 Jahr vor. In der Vorlage war einer Zustimmung des österreichischen Parlaments keine Einigung vorausgesetzt.

Auf die Aufforderung, daß ein Vorurteil gegen die Vorlage in parlamentarischen Kreisen herrsche, da man glaube,

dass die Annahme derselben werde die Haltung des Reichstags beeinflussen, erklärte der Kaiser, daß ein zufriedener Reichstag auf keinen Fall gegen denjenigen arbeiten würde, wenn der Letzte überzeugt sei, daß die beabsichtigte Vergrößerung in sieben Jahren beendet sein müsse.

Nach Beendigung der Audienz wurden die Herren von der Kaiserin entlassen.

Im Reichstage erklärte Herr Baron von Bülow, der Minister des Auswärtigen, mit Bezug auf die Haiti-Affäre:

„Wir sind nicht zufrieden mit der einzelnen Freilassung des Herrn Lüders und haben Gewissensbisse und Entschuldigung für seine ungeheure Einsicht.“

Heute legte die ungarische Regierung dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage wegen Verlängerung des zwischen beiden Reichshälfte bestehenden Ausgleichs mit 1 Jahr vor. In der Vorlage war einer Zustimmung des österreichischen Parlaments keine Einigung vorausgesetzt.

Auf die Aufforderung, daß ein Vorurteil gegen die Vorlage in parlamentarischen Kreisen herrsche, da man glaube,

dass die Annahme derselben werde die Haltung des Reichstags beeinflussen, erklärte der Kaiser, daß ein zufriedener Reichstag auf keinen Fall gegen denjenigen arbeiten würde, wenn der Letzte überzeugt sei, daß die beabsichtigte Vergrößerung in sieben Jahren beendet sein müsse.

Nach Beendigung der Audienz wurden die Herren von der Kaiserin entlassen.

Im Reichstage erklärte Herr Baron von Bülow, der Minister des Auswärtigen, mit Bezug auf die Haiti-Affäre:

„Wir sind nicht zufrieden mit der einzelnen Freilassung des Herrn Lüders und haben Gewissensbisse und Entschuldigung für seine ungeheure Einsicht.“

Bei den Unruhen in Prag 150 Verletzungen gemacht wurden, daß 300 Verletzte durch Bojonec oder Sabeltschik verhindert wurden, um die Polizei und 20 Soldaten durch Steinwürfe verletzt habe, um seine Dienste in Asien dem Kaiserreich zu weihen. Darauf gab der Kaiser seinen festen Entschluß und die deutschen Missionen in fremden Ländern auf's Neuerste zu schulen und sprach über die Haiti-Affäre sowie über andere politische und wirtschaftliche Angelegenheiten und sprach schließlich die Hoffnung aus, der Reichstag werde die Ratsversammlung der Annahme der Flotten-Vorlage zu Füße bringen.

Budapest, 6. Dez.

Heute legte die ungarische Regierung dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage wegen Verlängerung des zwischen beiden Reichshälfte bestehenden Ausgleichs mit 1 Jahr vor. In der Vorlage war einer Zustimmung des österreichischen Parlaments keine Einigung vorausgesetzt.

Auf die Aufforderung, daß ein Vorurteil gegen die Vorlage in parlamentarischen Kreisen herrsche, da man glaube,

dass die Annahme derselben werde die Haltung des Reichstags beeinflussen, erklärte der Kaiser, daß ein zufriedener Reichstag auf keinen Fall gegen denjenigen arbeiten würde, wenn der Letzte überzeugt sei, daß die beabsichtigte Vergrößerung in sieben Jahren beendet sein müsse.

Nach Beendigung der Audienz wurden die Herren von der Kaiserin entlassen.

Im Reichstage erklärte Herr Baron von Bülow, der Minister des Auswärtigen, mit Bezug auf die Haiti-Affäre:

„Wir sind nicht zufrieden mit der einzelnen Freilassung des Herrn Lüders und haben Gewissensbisse und Entschuldigung für seine ungeheure Einsicht.“

Heute legte die ungarische Regierung dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage wegen Verlängerung des zwischen beiden Reichshälfte bestehenden Ausgleichs mit 1 Jahr vor. In der Vorlage war einer Zustimmung des österreichischen Parlaments keine Einigung vorausgesetzt.

Auf die Aufforderung, daß ein Vorurteil gegen die Vorlage in parlamentarischen Kreisen herrsche, da man glaube,

dass die Annahme derselben werde die Haltung des Reichstags beeinflussen, erklärte der Kaiser, daß ein zufriedener Reichstag auf keinen Fall gegen denjenigen arbeiten würde, wenn der Letzte überzeugt sei, daß die beabsichtigte Vergrößerung in sieben Jahren beendet sein müsse.

Nach Beendigung der Audienz wurden die Herren von der Kaiserin entlassen.

Im Reichstage erklärte Herr Baron von Bülow, der Minister des Auswärtigen, mit Bezug auf die Haiti-Affäre:

„Wir sind nicht zufrieden mit der einzelnen Freilassung des Herrn Lüders und haben Gewissensbisse und Entschuldigung für seine ungeheure Einsicht.“

Heute legte die ungarische Regierung dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage wegen Verlängerung des zwischen beiden Reichshälfte bestehenden Ausgleichs mit 1 Jahr vor. In der Vorlage war einer Zustimmung des österreichischen Parlaments keine Einigung vorausgesetzt.

Auf die Aufforderung, daß ein Vorurteil gegen die Vorlage in parlamentarischen Kreisen herrsche, da man glaube,

dass die Annahme derselben werde die Haltung des Reichstags beeinflussen, erklärte der Kaiser, daß ein zufriedener Reichstag auf keinen Fall gegen denjenigen arbeiten würde, wenn der Letzte überzeugt sei, daß die beabsichtigte Vergrößerung in sieben Jahren beendet sein müsse.

Nach Beendigung der Audienz wurden die Herren von der Kaiserin entlassen.

Im Reichstage erklärte Herr Baron von Bülow, der Minister des Auswärtigen, mit Bezug auf die Haiti-Affäre:

„Wir sind nicht zufrieden mit der einzelnen Freilassung des Herrn Lüders und haben Gewissensbisse und Entschuldigung für seine ungeheure Einsicht.“

Heute legte die ungarische Regierung dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage wegen Verlängerung des zwischen beiden Reichshälfte bestehenden Ausgleichs mit 1 Jahr vor. In der Vorlage war einer Zustimmung des österreichischen Parlaments keine Einigung vorausgesetzt.

Auf die Aufforderung, daß ein Vorurteil gegen die Vorlage in parlamentarischen Kreisen herrsche, da man glaube,

dass die Annahme derselben werde die Haltung des Reichstags beeinflussen, erklärte der Kaiser, daß ein zufriedener Reichstag auf keinen Fall gegen denjenigen arbeiten würde, wenn der Letzte überzeugt sei, daß die beabsichtigte Vergrößerung in sieben Jahren beendet sein müsse.

Nach Beendigung der Audienz wurden die Herren von der Kaiserin entlassen.

Im Reichstage erklärte Herr Baron von Bülow, der Minister des Auswärtigen, mit Bezug auf die Haiti-Affäre:

„Wir sind nicht zufrieden mit der einzelnen Freilassung des Herrn Lüders und haben Gewissensbisse und Entschuldigung für seine ungeheure Einsicht.“

Heute legte die ungarische Regierung dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage wegen Verlängerung des zwischen beiden Reichshälfte bestehenden Ausgleichs mit 1 Jahr vor. In der Vorlage war einer Zustimmung des österreichischen Parlaments keine Einigung vorausgesetzt.

Auf die Aufforderung, daß ein Vorurteil gegen die Vorlage in parlamentarischen Kreisen herrsche, da man glaube,

dass die Annahme derselben werde die Haltung des Reichstags beeinflussen, erklärte der Kaiser, daß ein zufriedener Reichstag auf keinen Fall gegen denjenigen arbeiten würde, wenn der Letzte überzeugt sei, daß die beabsichtigte Vergrößerung in sieben Jahren beendet sein müsse.

Nach Beendigung der Audienz wurden die Herren von der Kaiserin entlassen.

Im Reichstage erklärte Herr Baron von Bülow, der Minister des Auswärtigen, mit Bezug auf die Haiti-Affäre:

„Wir sind nicht zufrieden mit der einzelnen Freilassung des Herrn Lüders und haben Gewissensbisse und Entschuldigung für seine ungeheure Einsicht.“

Heute legte die ungarische Regierung dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage wegen Verlängerung des zwischen beiden Reichshälfte bestehenden Ausgleichs mit 1 Jahr vor. In der Vorlage war einer Zustimmung des österreichischen Parlaments keine Einigung vorausgesetzt.

Auf die Aufforderung, daß ein Vorurteil gegen die Vorlage in parlamentarischen Kreisen herrsche, da man glaube,

dass die Annahme derselben werde die Haltung des Reichstags beeinflussen, erklärte der Kaiser, daß ein zufriedener Reichstag auf keinen Fall gegen denjenigen arbeiten würde, wenn der Letzte überzeugt sei, daß die beabsichtigte Vergrößerung in sieben Jahren beendet sein müsse.

Nach Beendigung der Audienz wurden die Herren von der Kaiserin entlassen.

Im Reichstage erklärte Herr Baron von Bülow, der Minister des Auswärtigen, mit Bezug auf die Haiti-Affäre:

„Wir sind nicht zufried

Inland.

Der 55. Kongress eröffnet.

Washington, D.C., 6. Dezember.
Völklich um 12 Uhr Mittags eröffnete Vize-Präsident Hobart im Senat, und Speaker Reed im Hause der regelmäßige Tagung des 55. Kongresses.

Die Senatorn Allen und Gorham sind mit Berlebemittelung der üblichen Meldung an den Präsidenten betraut worden.

Im Hause waren 301 Mitglieder anwesend.

Die Botschaft des Präsidenten verfüllt in drei Theile. Der erste beschäftigt sich mit der Wahlung. Der Präsident räth eingelöste Greenbacks nur gegen Gold wieder in Umlauf zu bringen, weist auf den Gage'schen Finanzplan hin, der sorgfältig geprüft werden solle, und empfiehlt, dass den Nationalbanken die Berechtigung ertheilt werde, bis zum dritten Betrag der von ihnen depositierten Bonds Banknoten im Niedrigstbeirat von \$10, die in Gold einzubarren sollen, auszugeben. Das Minimum Capital der Nationalbanken soll \$25,000 betragen.

Der zweite Theil betrifft Cuba, den Annexions-Vortrag mit Hawaii, die Beziehungen mit der größten Republik des Mittelamerika, die Thätigkeit der Polk-Commission in Europa und der Nicaragua-Commission in Nicaragua. Den Beschluss dieses Theiles bildet die Versprechung der Robben-Schutz-Fraue, und eine Empfehlung internationales Schieds-Gerichts.

Der dritte Theil beschäftigt sich mit ausschließlich inländischen Angelegenheiten: die Bevölkerung an der Pacific-Ausstellung, Marine-Empfehlungen, Alaska, Indianer-Angelegenheiten, geldiger Fieber, Pacific-Bahn-Angelegenheiten und Goldraub.

Die Botschaft in Aussage finden die Leser auf der 4. Seite. (D. R.)

Präsident McKinley ist heute Abend wieder nach Canton, O., und das Sterbedeit seiner Mutter abgereist.

Der "Comptroller of the Currency" hat für die Gläubiger der nachfolgenden Nationalbanken Dividenden erklart:

"Grand Forks National Bank" von Grand Forks, N. D., 5 Prozent; "Edgerton's National Bank" von San Angelo, Texas, 20 Prozent.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 6. Dezbr.
Im Staats-Departement sind soweit noch keine Nachrichten über das Eintreffen von deutschen Kriegsschiffen vor Port au Prince eingelaufen, auch nicht bei der deutschen Botschaft. Auch Mr. Leger, der Gesandte Haiti, erklärt seine Nachrichten empfangen zu haben.

Repräsentant Lorimer von Illinois reichte heute eine Postverlossen-Berlage im Hause ein.

Brenan's Ansicht.

Galveston, Texas, 6. Dezember.
Der Achtlb. William Jennings Bryan, der heute hier ankommt, um ein paar Tage der Enthüllung obzuzeigen, äußert sich über die Botschaft des Präsidenten wie folgt:

"Die Botschaft lädt die Absicht des Präsidenten entstellen, zu helfen die Ausgabe des Papiergeldes den National-Banken zugewenden und in der Zwischenzeit dem Gold ein weiteres Übergewicht über das Silber als Geldmittel zu verschaffen."

Jugend-Amerika.

Blackheat, Ga., 6. Dezbr.
S. A. Hearne, der Prinzipal der Pierce County-Hochschule, wurde heute von einem Schüler geschossen. Er zähligte heute Vormittag einen der Schüler, als der Bruder des Lehrers, der 16jährige Harry Harper, von hinten auf dem Lehrer wachte und ihm drei Schüsse in den Rücken versetzte. Der Junge eilte dann sofort nach Hause, nahm sein Gewehr und verließ das Städtchen.

Hearne's Verlehrungen sind bedenklich.

Mord u. d. Zeitschrift.

Kansas City, Mo., 6. Dezbr.
Charles Denellier, ein Götter, der an der Stadtgrenze wohnt, erschoss heute seine Frau, während sie mit ihren Kindern am Freibad-fest im Jahr-Tann jogte, es sich eine Rassel in den Kopf setzte. Der Mörder war verhaftet.

Nach am Leben

Canton, Ohio, 6. Dez.
Frau McKinley, die Mutter des Präsidenten ist noch am Leben, aber sehr schwach. Das Ableben wird jedoch erwartet.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 5. Dez.
"Comptroller of the Currency" James H. Edels, hat seinem Berichte für das mit dem 31. Okt. endende Kalenderjahr eine Empfehlung, die Ausgabe der Banknoten den Banken zu überlassen, beigelegt. Er sagt, das das Bankgeschäft lohnend genug ist werden müsse, da sonst das Kapital auf andere Weise Verwendung finden werde.

Jeder seiner Begründer, während der verlorenen 20 Jahre habe in seinem Bericht darauf hingewiesen, dass es weise sei, die Banknotenausgabe den Banken zu übertragen.

Ein großer Handelskonzern mit Ausgabe der Ver. Staaten habe eingesehen, dass es den Banken obliege, dass Papiergeleid aufzugeben. Der Staat, das von den Banken ausgegebene Papiergeleid bestätigt sicher ist, wäre in diesem Lande noch nie beweisen werden, bis der Krieg ausbrach und die Regierung gewennt gemacht, die Regierung unternehmen könnte.

Jedemal sei es auch nur auf das Versprechen hin geschehen, das von der Regierung ausgebogene Papiergeleid bald als möglich wieder einzuführen.

Dah die Ausgabe von Papiergeleid Seiten der Banken ein Erfolg sein könne, beweise z. B. England, die Bank von England, die Bank of Scotland und die Bank von Irland den ganzen Bedarf des Konkurrenz-Asiatischen Marktes. Oder Deutschland, wo die Deutsche Reichsbank, oder Frankreich, wo die Bank von Frankreich das ganze Papiergeleid erneuerte.

Der Bericht sieht mit, das in den nachfolgenden Ländern die folgenden Tägliche der Aufzug auf die Bevölkerung kommen:

Ver. Staaten, \$22,70; England, \$20,65; Frankreich, \$24,65; Deutschland, \$18,95; Österreich-Ungarn, \$22,23 und Russland, \$8,95.

Das Posten-Department hat Angabe für die Errichtung einer Panzerplatte-Gebühr, einschließlich Zoll, Gebäude und Maschinen, eingefordert. Die Angabe werden am 26. Januar eröffnet werden.

Japan's Gelände angekommen.

San Francisco, Cal., 5. Dez.

Zora Hoshi, der japanische Gelände von Washington, der auf Urlaub nach seiner Heimat gereist war, ist heute mit dem Dampfer "City of Helms" hier angekommen und sofort nach Washington weiter gereist.

Hoshi erklärte, das er mit Instrumenten seiner Reisebereitung bereitgestellt, wollte sich aber über die Natur derselben nicht äußern. Er sagte, das in der Kreis-ethnischen Bericht, Japan werde der Amerikaner Hawaii's letzten Platz eingeräumt, sei falsch. Japan habe genügend Vorrechte auf Hawaii, und es werde sich nicht zu ohne Weiteres verhindern lassen. Er meinte jedoch, kann auf fremdländische Weise gehindert werden.

Das Ende von drei Säfern.

Canton, O., 6. Dezember.

Die Personen wünschten heute das Leben lassen, weil sie so auf geistige Geisteinwirkungen waren, doch sie in Erinnerung an etwas Besonderes Holz-Spiritus tranken. Die Toten sind: Horace Daniels und zwei Frauen Anna Johnson. Diese sind die drei Leichen heute Morgen in Canton's Hause.

Wieder ein „Ruthless“ gesehen.

Duluth, Minn., 6. Dez.
Gestern Morgen wurde in der heissen Sonne in der Luft ein Sogenannter Ruthless, welcher sich in nordöstlicher Richtung fortbewegte und allgemein für einen großen Unfall gesorgt wurde.

Der Ballon wurde durch den Zulassungsbehörden gegen den Schiedsgerichts-Hof von Duluth gestrichen.

S. C. Campbell, der Mann der Reiters, Charles, ist gestorben, und der Reiterschlagmesser Horris steht bei den Dienstleistungsbüros und dem Rathaus bestattet, und kann, das es

länger wie eine Stunde in Sicht blieb. Auch der Nachtelegraphist in Dearwood hat den Ballon gesichtet.

Nach Angabe des Nachtelegraphisten Campbell hatte das Luftschiff eine ballonartige Form und sah ungefähr so aus wie der Vollmond; es war ein einziges grünes Licht in demselben sichtbar.

Auflagezustand verfest.

Tallahassee, Fla., 6. Dez.
Der Ex.-Staatschaumeister Clarence B. Collins, welchen ein Gehalt von \$66,000 nachgewiesen worden war, ist jetzt von den Grobschwestern wegen Unterschlagung in Auflagezustand verfest worden.

Wurst des Lebens last von sich.

Kansas City, Mo., 5. Dez.

In ihrem Zimmer an Charlotte Street, jagte sich lebte Nacht Frau Lillian Howell, 37 Jahre alt, eine Nagel in den Kopf. Sie litt an einer chronischen Krankheit und stachte ihrem Gatten zur Last zu fallen. Als die Frau noch nach Stunden starb, musste ihr Gatte mit Gewalt verhindert werden, sich ebenfalls ein Leid anzutun.

Prairiefeuer.

Guthrie, Okla., 5. Dez.

Um ihrem Zimmer an Charlotte Street, jagte sich lebte Nacht Frau Lillian Howell, 37 Jahre alt, eine Nagel in den Kopf. Sie litt an einer chronischen Krankheit und stachte ihrem Gatten zur Last zu fallen. Als die Frau noch nach Stunden starb, musste ihr Gatte mit Gewalt verhindert werden, sich ebenfalls ein Leid anzutun.

Prariefeuer.

Guthrie, Okla., 5. Dez.

Lebte Nacht brach in diesem County ein Prairiefeuer aus, das großen Schaden anrichtete. Alle Farmer der Umgebung, ihre Frauen und Kinder kämpften die ganze Nacht gegen die Flammen, die die Hünfelden bedrohten. Es ist viel Eigentum zu Grunde gegangen.

Heuer.

Pittsburgh, Pa., 5. Dez.

Heute brannte das Warenhaus der Firma Julius De Long & Co., Händler in Filz und Teppich-Unterlagen in Allegheny vollständig nieder. Der Verlust beträgt \$50,000.

Tulsa.

Tulsa, Okla., 5. Dezember.

In dem Laden von Price & Gillette brach heute Nachmittag Feuer aus, das einen Schaden von \$100,000 anrichtete. Der Verlust verheißt sich wie folgt:

Fred J. Scott, Lynch Mercantile Co., Price & Gillette, The Tulsa Banking Co., The Commercial Hotel, George B. Permian, Lewis & Brodey und Egan Bros.

Die Versicherung wird nicht über \$25,000 betragen.

Charleston.

Charleston, S. C., 5. Dez.

Heute zerstörte heute Morgen die Säure-Kammer der Reed Phosphat-Werke, die ein paar Meilen vor der Stadt gelegen sind. Der Verlust beträgt \$60,000.

Ernst seine Frau.

Humboldt, Neb., 6. Dez.

Joseph Hechel, ein Farmer, hatte letzte Nacht einen Wurfweisel mit seiner Frau, der damit endete, dass Hechel der Frau eine Kugel in den Leib setzte. Der Mörder, der verhaftet war, wurde verhaftet.

Nach am Leben.

Canton, Ohio, 6. Dez.

Frau McKinley, die Mutter des Präsidenten ist noch am Leben, aber sehr schwach. Das Ableben wird jedoch erwartet.

Seit ihre Kleider in Flammen.

Katherine, Okla., 5. Dezember.

In einem Anfälle von Geistesgekrise begann heute Frau M. E. Roh, eine ältere Person, Selbstmord, indem sie ihre Kleider mit Kohlen tränkte und dann in Brand setzte. Ihr Sohn und ihre Tochter entliefen bei dem Versuch, die Flammen zu retten, schwere Verbrennungen.

Schade bedauerlich.

Cincinnati, O., 5. Dezember.

Die bisherige Musikkapelle - Halle ist in die Hände einer englischen Puffia-ritter-Loge übergegangen, und damit ist wieder ein Teil Deutschlands gefallen. Im Jahre 1884 vereinigten sich der Cincinnati Männerchor und der Germania-Männerchor lediglich zu dem Zweck, ein eigenes Heim zu gründen und Land in Bethel zu kaufen, um die Räumlichkeiten für das nächste Jahrtausend einzurichten. Nicht einen Gefährten hatte er, obwohl er geprahzt hatte, dass es sich auf 500 bis mit fort zu nehmen.

Seit ihre Kleider in Flammen.

Katherine, Okla., 5. Dezember.

In einem Anfall von Geistesgekrise begann heute Frau M. E. Roh, eine ältere Person, Selbstmord, indem sie ihre Kleider mit Kohlen tränkte und dann in Brand setzte. Ihr Sohn und ihre Tochter entliefen bei dem Versuch, die Flammen zu retten, schwere Verbrennungen.

Heuer mangelhaft.

Washington, D. C., 5. Dez.

Die Regierung hat die Befreiung der Binnenschiffe vom Zoll verhindert, was sie weise sei, die Banknotenausgabe den Banken zu übertragen.

Ein großer Handelskonzern mit Ausgabe der Ver. Staaten habe eingesehen,

dass es den Banken obliege, dass Papiergeleid aufzugeben. Der Staat, das von den Banken ausgegebene Papiergeleid bestätigt sicher ist, wäre in diesem Lande noch nie beweisen werden, bis der Krieg ausbrach und die Regierung gewennt gemacht, die Regierung unternehmen könnte.

Jedemal sei es auch nur auf das Versprechen hin geschehen, das von der Regierung ausgebogene Papiergeleid bald als möglich wieder einzuführen.

Die Ausgabe von Papiergeleid Seiten der Banken ein Erfolg sein können, beweise z. B. England, die Bank of England, die Bank of Scotland und die Bank von Irland den ganzen Bedarf des Konkurrenz-Asiatischen Marktes. Oder Deutschland, wo die Deutsche Reichsbank, oder Frankreich, wo die Bank von Frankreich das ganze Papiergeleid erneuerte.

Der Bericht sieht mit, das in den nachfolgenden Ländern die folgenden Tägliche der Aufzug auf die Bevölkerung kommen:

Ver. Staaten, \$22,70; England, \$20,65; Frankreich, \$24,65; Deutschland, \$18,95; Österreich-Ungarn, \$22,23 und Russland, \$8,95.

Das Posten-Department hat Angabe für die Errichtung einer Panzerplatte-Gebühr, einschließlich Zoll, Gebäude und Maschinen, eingefordert. Die Angabe werden am 26. Januar eröffnet werden.

Japan's Gelände angekommen.

San Francisco, Cal., 5. Dez.

Zora Hoshi, der japanische Gelände von Washington, der auf Urlaub nach seiner Heimat gereist war, ist heute mit dem Dampfer "City of Helms" hier angekommen und sofort nach Washington weiter gereist.

Hoshi erklärte, das er mit Instrumenten seiner Reisebereitung bereitgestellt, wollte sich aber über die Natur derselben nicht äußern. Er sagte, das in der Kreis-ethnischen Bericht, Japan werde der Amerikaner Hawaii's letzten Platz eingeräumt, sei falsch. Japan habe genügend Vorrechte auf Hawaii, und es werde sich nicht zu ohne Weiteres verhindern lassen. Er meinte jedoch, kann auf fremdländische Weise gehindert werden.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 5. Dez.

Der Bericht erläuterte, dass das Reisen, weil sie so auf geistige Geisteinwirkungen waren, doch sie in Erinnerung an etwas Besonderes Holz-Spiritus tranken. Die Toten sind: Horace Daniels und zwei Frauen Anna Johnson. Diese sind die drei Leichen heute Morgen in Canton's Hause.

Wieder ein „Ruthless“ gesehen.

Duluth, Minn., 6. Dez.
Gestern Morgen wurde in der heissen Sonne in der Luft ein Sogenannter Ruthless, welcher sich in nordöstlicher Richtung fortbewegte und allgemein für einen großen Unfall gesorgt wurde.

Der Ballon wurde durch den Zulassungsbehörden gegen den Schiedsgerichts-Hof von Duluth gestrichen.

S. C. Campbell, der Mann der Reiters, Charles, ist gestorben, und der Reiterschlagmesser Horris steht bei den Dienstleistungsbüros und dem Rathaus bestattet, und kann, das es

vergeblich worden. Das Leichnam des Leichenbestatters, wo die Leiche aufbewahrt war, wurde den ganzen Tag nicht leer und man nimmt an, dass die Leiche aufbewahrt wurde. Dieselben werden dem Haute nächsten Montag vorgelegt werden. Folgendes ist eine Liste der Leichen:

Zweiter Alabama-Distrikt — T. H. Stallings, Demokrat.

Dritter Alabama-Distrikt — G. L. Comer

Die Wahrheit.

Wochenblatt des Wisconsin Sozialist.

Office: 614 State Straße,

Milwaukee, Wis.

Victor E. Berger, Redakteur.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

UNION PRINTER
PHOTOGRAPHIA

Verein Steuern.

Neue Steuern stehen in Aussicht. Es läßt sich nicht mehr verheimlichen, die Geschichte ist offenbar: der Dingle-Tarif bringt nicht so viel ein, daß die Ausgaben der Regierung gedeckt würden. Auch der McKinley-Tarif hat es nicht gelan. Aber er wurde so leicht widerrennt, daß diese Folge nicht recht klar geworden ist. Es waren noch Ueberschüsse vorhanden, an denen man zehrte, bis Cleveland ans Ruder kam. Dann mußte die Schuldenmacht losgelassen werden. Diesmal aber läßt es sich nicht lange ausschlagen.

Diesmal aber läßt es sich nicht lange ausschlagen.

Die Republikaner haben auch hier ein Zweigeschäft had, hat mit vielen Kaufleuten ein Abkommen getroffen, wonach die von ihr ausgebenden Waren den Kaufleuten gegeben und für Waren im Leben der Gesellschaft eingetauscht werden sollen. Ungefähr 500 hiesige Kaufleute sollen an diesem Unternehmen beteiligt sein.

Vermisste Erben.

Die nachfolgend aufgesuchten Personen oder deren Erben oder Verwandte wollen sich direkt an Herrmann Wardworth, Rechtsanwalt und Notar, 224 und 226 Pine-Straße, Cincinnati, Ohio, wenden, da Niemand außer ihm Aufschluß geben kann. Hermann Wardworth begleitete die Einziehung von benannten und allen Erfolgen prompt und billig, stellt die nötigen Vollmachten aus, und erlangt alle erforderlichen gerichtlichen und lichlichen Dokumente.

Herr Wardworth ist durch seinen vierzigjährigen persönlichen und schriftlichen Verkehr mit den deutschen Geschäftsgerichten und Banken sowie durch seine solide Stellung, als der erfahrene und zuverlässige Vertreter in deutschen Geschäftsfächern anerkannt, und sie beschäftigt ihn, diese gerichtlichen Aufforderungen vermittelnden zu erlangen, und in allen bedeutenden Blättern Amerikas zu veröffentlichen.

Adressen: Eltern von Eltern.
Eltern, Brüder und Schwestern.
Kinder, Kinder und Enkelkinder.
Eltern, Kinder, Enkel und Urenkel aus Nachkommen.

Eltern, Eltern aus Nachkommen.

Eltern, El

Die Wahrheit.

Wochenausgabe des „Wisconsin Vorwärts“.

2. Theil.

Editorielles.

„Laufende Ausgaben“ nennt man so, weil man mit der Bezahlung gewöhnlich kaum nachkommen kann.

Die organisierten Metall Clerks in Denver, Col., haben es fertig gebracht, daß ihre Fosse sie für Ueberzeit bezahlt müssen.

Humanität! Jeden Trottel, Krüppel und Verbrecher hebt man sorglich auf, und das blühende Leben läßt man verderben!

Der Aufruhr der Tschechen in Prag — zusammen mit den Szenen im österreichischen Reichsrath — zeigt, daß die geographische Begehrte Österreich sehr bald aus den Geographien verschwinden wird.

Gegen die Einwanderung von Kapitalisten, Ausbeutern und Nächsten haben Gompers und Genossen augenscheinlich nichts einzubringen. Mehr Arbeiter und Produzenten wollen sie aber im Lande nicht haben.

Das neue Bäckerei-Gesetz wird noch nicht einmal in Milwaukee durchgeführt. Es werden überhaupt heutzutage nur noch solche Gesetze durchgeführt, auf deren Durchführung irgend eine Kluft von Kapitalisten ein Auge hat.

Wie die Milwaukeer Arbeiter über die Einwanderungsfrage denken, darüber dürfen die geltend Abend einstimmen vom Gewerkschaftsrat angenommenen Beschlüsse den Nationalen ein Licht aufgedeckt haben.

Am Federated Trades Council von Milwaukee ist die Zustellung des Groß-Käfigs Gompers einfach auf den Tisch gelegt worden; — immerhin könnte die Annahme von Resolutionen im Sinne der vom St. Louiser Gewerkschaftsrat angenommenen, nicht schaden.

Der Zeichenlehrer C. W. Ferguson in Sheboygan, Wis., der behauptigt war, eine Anzahl ihm zum Unterricht übergeben Schulbücher hypnotisiert zu haben, ist vom Schulrat seines Amtes entzogen worden. Ja, konnte Ferguson nicht auch den Schulrat hypnotisieren?

In Philadelphia hat dieser Tage der Straßenbahn-Monopolist Widener der Stadt seinen Palast, der mit der Einrichtung über eine Million kostete, geschenkt, und am folgenden Tage zeigte er an, daß er ein Bewerber um die republikanische Gouverneurs-Nomination sei. Gleichzeitig verhießen seine Freunde zwei goldene Kampagneknothe, die ihn \$3 das Stück kosten. Das Gehalt des Gouverneurs beträgt \$10,000. Widener scheint entschlossen zu sein, sich die Wahl \$2,000,000 kosten zu lassen. (Balt. Corr.)

Der Bundes-Schatzstifter Carroll D. Wright ist über den Verdacht, ein Röntgen an unseren weisen Staatsinrichtungen zu sein, erhoben, beflehtet er doch seit der größten Höflichkeit und Zurückhaltung, wenn seine Jahren-Gruppen einmal mit diesen Staats-Inrichtungen in Konflikt geraten drohen.

Trotzdem sieht sich Herr Wright aber doch genötigt, in einem seiner letzten offiziellen Berichte zu konstatieren, daß unsere Arbeiterschule-Gesetze, die sich unter Arbeiterschule-Gesetzen übergebenen Schulbüchern über die Kinderarbeit der Söhne und Tochter verhindern, die bezüglichen Verbordungen einigermaßen eingerichtet haben. So steht Wright, wie stark Gewerkschafts-Verbände ihre Durchführung erzwingen.

Die Sozialisten Englands hatten in den jüngsten Municipialwahlen (Anfang November) reichliche Stimmen-Zuwachs und mehrere Siege zu verzeichnen.

Die ersten Stelle ist South Westham bei London zu nennen, wo neben dem bürgerlichen Gemeindewerth Will Thorne zwei Mitglieder der Sozialdemokratischen Federation sowie ein von dieser und der Unabhängigen Arbeiterpartei gemeinsam aufgestellter Kandidat gewählt wurden.

In Manchester, Bezirk Harpurhey, sieht das Vorstandmitglied der Unabhängigen Arbeiterpartei Fred Bradbury mit 2865 Stimmen über einen sehr einflußreichen Konkurrenten, der nur 206 Stimmen erhielt.

In einem anderen Bezirk der Manchesteer Stadt Woden der Sozialdemokratischen Federation mit 1799 gegen 1570 Stimmen über einen Konkurrenten.

In Glasgow und Umgegend, ebenso in Leicesters, Bristol, Colne, Halifax, Gateshead, Hull, Newbale, Stockton, Wolverhampton wurden sozialistische Wahlvorschläge erzielt, während an anderen Orten die Sozialisten zwar unterlegen, aber bedeutende Minoritäten erzielten.

Obwohl sich in diesen Resultaten die Rückwirkung des Maschineneinsatzes ausprägte, sind die Sozialisten doch in Orten, die so hervorragend an diesem Kampfe beteiligt sind,

wie Leeds, Middlesborough, Newcastle, Sheffield, sehr in der Minderheit gehalten.

Die österreichische „Monarchie“ mit ihrem Gewirre von 17 „Nationalitäten“ ist im raschen Verbröckeln begriffen, und es wird ihr wahrlich Niemand eine Thräne nachweinen. Österreich ist wohlend der Zeit des Feudalismus und des Absolutismus entstanden, indem die Herrscher das Land zum Einvernehmen und zusammenhängen. Die österreichischen Herrscher haben es aber als den Absolutismus in der Welt noch herrschte, verabsäumt, das Land d e u t l i c h zu machen; sie haben vielmehr „große Politik“ dorin, eine Nationalität gegen die andere auszuweilen. Speziell die Deutschen wurden von jeder hinten gesetzt, weil die Habsburger, welche als deutsche Kaiser in Deutschland viel Schwierigkeiten hatten, ein nichtdeutsch, ein österreichisches, ein „deutschisches“ eignen wollten. Das haben sie nun, aber es ist auch danach. Jedes andere Volk hat heutzutage gewissenschen eine Volksfeile, einen Nationalgeist. Die Franzosen, Italiener, Deutschen, Engländer, Russen, sogar die noch so jungen Amerikaner fühlen sich als ein Volk. Nicht so die Österreicher. Dort haftet jede Nationalität alle anderen auf das Bitterste.

Selbst die sozialistische Propaganda kann daran vorläufig noch nicht viel ändern. Die Sozialdemokraten im österreichischen Reichsrath wurden schließlich ebenfalls in den Ausstellungsbüro verwiesen. War die böhmische Sprachverordnung oponirt, so nur aus dem Grunde, weil dieselben durch einen Gesetz, sondern durch bloße Minister-Verordnung eingeführt worden waren. Als jedoch der Präsident Abramowitsch (ein polnischer „Eselmann“) die Immunität (Unterschleiß) der Abgeordneten verletzte, erklärte der 14 Mann starke Gruppe der Sozial-Demokraten, sie würde auch der Besitz nicht weichen.

Ein Kabelbericht beschreibt nun die Szene wie folgt:

„Siebzehn Blech-Pidelschäben kamen vom Hintergrund des Saales paarweise ammarchiert. Der Tscheche Abbot Dr. Lang marschierte voraus. Die Polizisten wurden mit ironischen Beifällen, Rufen, Höllenlärm empfangen. Unter Gejohle und Geheule wurden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel, Rieger, Kosliewicz, Schrammer, Zeller, Eling, Bertau, Habsch und Berner nach der Dauer von drei Sitzungen exkludiert und von den Pötzlern in i G e w a l t aus dem Saal entfernt. Mit zerrissenen Kleidern, zerkrachten Gesichtern, leuchtend vor Angst, Zischen, Höllenlärm empfanden die Abgeordneten: der deutsch-nationalen Führer Schönerer und die Sozialdemokraten Steiner, Nezel,

Jesus oder Judas?

Eine Geschichte aus der Gegenwart von Victor Holländer.

(Fortsetzung.)

"Aber, nicht wahr, seit der Zeit sind Sie in sehr vergnügter Stimmung, denn Sie haben doch keinen Grund mehr zum Betrübssein und zur Sorge."

"Lüdeke," er sprach es in schwermüsigem Tone, und sein Gesicht zeigte einen bitteren, schmerzvollen Ausdruck, "Lüdeke, wenn ich wahr sehe soll — nicht eine ruhige Stunde habe ich."

Lüdekes Miene und seine ganze Haltung wurde in diesem Augenblick stroh und gespannt.

"Das ist merkwürdig, sehr merkwürdig, Trud, können Sie mir das nicht näher erläutern, wie Sie keine ruhige Stunde mehr haben? Mit so einer Theorie," fügte er scheinbar ernsthaft hinzu, "sollte ich meinen —"

"Lüdeke, rüden Sie etwas näher heran — Sie dürfen aber zu keinem davon reden."

"Auf Ehre und Gewissen nicht."

Und nachdem er das leise Gläschen der Flasche halb leer hatte, in leise flüsternden Ton: "Lüdeke, ich hab' einen heimlichen Feind!"

Lüdeke zuckte zusammen, und eine Art triumphierenden Lächelns glitt über sein Gesicht.

"Sie hören etwas, Lüdeke?"

"Richtig — erzählen Sie nur weiter."

"Sie müssen das mit dem 'heimlichen' bildlich nehmen. In mir Lüdeke" — wie Nacht hatte es sich auf seine Zunge gelegt — "in mir ist ein entsetzlicher Kriegspakt, der mich nie zur Ruhe kommen lässt. Mitunter ist mir, als ob der heimliche Feind an allen Ecken und Enden mir auslauerte, mich hegte und peitschte, wie einen ungestüm, heißblütigen Bengel, der sich aufzäumt, tropft, wild, leidenschaftlich nach Freiheit, bis er blutig gepeitscht, gebrochen dem stärkeren Willen sich ergebt. Und dann Lüdeke," — es klang wie ein Weinen durch seine Stimme — "sage ich mich angstvoll, ob mein Schädel dasselbe, ob auch ich schließlich mürbe — zerpeitscht — willentlos — in meiner Kraft gebrochen, den Feind als Sieger im Raden spüren werde. — Und all mein Kampfen — Ringen — Streben — umsonst die Jahre der Blüte um nichts vergeuden. Nicht zu Ende zu denken Lüdeke, daß ich als dager, weicher Träumer, ein irrer, marloscher Phantast mich selber genant!"

Und er hüllte mit den Händen das Angesicht.

Leider die Züge des Arztes aber hatte sich ein harter Ausdruck gebreitet, als wollte er in dieser Stunde jedes Mitleid unterdrücken, es glänzte ihm gleichsam der Wissenschaftsfeuer aus den Augen.

"Sehen Sie," nahm Trud wieder das Wort auf, "in Stunden aufgehender Verzweiflung, wie jetzt, glaube ich den Heimlichen vernehmlich grinsen zu hören, wie er mit hoher Todtentstimme mir juraunt, daß alles Zug und Trug — gemeine Täuschung sei — ein Traumleben — mit entgegengesetztem idyllischen Erwachen. Doctor, wenn ich ihn hätte, den schamlosen Buben, ich würde ihm die Kehle würgen — ihn erdrosseln, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken. Aber Lüdeke, das ist ja mein Leid, mein unendlicher Kummer, der mich schluchzen und aufheulen macht, daß ich diesen Buben, der wie ein Wurm mir an der Seele nagt, mit das Blut aus den Poren saugt, nicht zu haschen imtanke bin. Und Lüdeke — er blieb empor und sah in das Gesicht des Arztes, der jetzt die Ohren spitzte und mit gespannten Fingern an seinem Hörer zog — dann Lüdeke hält mir selbst das mit meiner Theorie nicht — im Gegenteil qualitàch bis zum zum Wahnsinn. Denn so brennerverbrannt und toll es Klingt, ich werden den Gedanken nach der großen Weltseele nicht los. Nicht wahr, Lüdeke, alles stimmt wie durchsichtig und kristallklar, wenn die Christen meiner Weltseele nachgewiesen, ihre Geburt erklärt werden konnte. Denn, Lüdeke, hier sieht das Problem an und der Gott sollte die Herren forschen ihr Hirn sich wind reiben, um die Lösung zu finden. Ja die Weltseele," sprudelte er hervor, "sill es als Neuland zu entdecken; denn diese gefunden, läßt alles — alles erklären: der Idiot — der Mörder — der Blutfinne — das Genie — die Gleichzeitigkeit im Entdecken neuer Ideen, trotzdem der Welt zum Schein, durch Welten getrennt, die Kinder unabhängig voneinander gearbeitet. Und es löst sich unwidrig leicht beweisen, weswegen die alten Gedanken immer wieder von neuem gelautet und so wenig neue ganze Jahrhunderte hindurch produziert werden."

Er lachte ironisch: "Ja die, die haben andere zu thun und für alles, was über ihnen turzen Verstand geht, nur ein hämisches, hochmuthiges Profeßorenlächeln; die müffen — aber zum Teufel," unterbrach er sich selber, "was ist Ihnen denn — so reden Sie doch, Lüdeke."

Der Arzt schien im Stillen zu seinem Entschluß gekommen zu sein.

"Möllen Sie mich," fragte er in gütigem Tone und legte seine Hand auf die Carl Truds, "eine Viertelstunde anhören, ohne mich zu unterbrechen!"

Trud nickte stumm zu in volliger Ergründung.

"Glauben Sie mir, lieber Trud" — und er streichelte ihm zärtlich die Hand — "ich habe Ihnen schon in Leipzig etwas sagen wollen . . . aber es aus halber Scham zurückgedrängt — heute jedoch . . . wo ich die unumstößliche Gewissheit erlangt habe . . . Sie können ja nichts dafür," fügte er beruhigend hinzu, "es wird schon besser werden . . . schon nach einigen Wochen . . . Sehen Sie, ich habe Sie in Leipzig darauf hin seit Monaten bereits beobachtet — einmal aus Freundschaft — und dann, um ganz aufrichtig zu sein, des interessanten Falles wegen . . . garnicht ge-

fährlich . . . absolut nicht . . . aber Sie wissen ja, Vorstadt ist die Mutter der Weisheit . . . und deshalb dürfen Sie nicht länger säumen . . . so unterzogen Sie auf mich hören . . . so unterzogen Sie auf mich hören . . . Nur einen Augenblick bei ihrer Seele Seligkeit." Es war ihm, als wenn die Buben darüber freudig und überanstrengt — einer könne im "Waisen d' Sante" . . . Sie könne zu Ihrer Beruhigung vorher Mendel . . ."

In diesem Momenten schnelle Carl Trud vom Stuhle empor.

Eine grauenhafte Veränderung war mit ihm vorgegangen. Die tiefliegenden Augen starrten aus den Höhlen, als wollten sie zur Erde fallen, seine Haare sträubten sich — sohe Blätter und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht. Und in schier mörderischer Wut — indem er in ungläublicher Lustempfindung das Gefühl seiner Nüchternheit zu haben glaubte — war er jemals das halbgute Weinglas ins Gesicht, stürzte sich auf ihn und packte ihn an der Kehle — nur den einen Gedanken im Sinne — ihn auf der Stelle zu tödten.

Am Rebentische aber, wo der Schauspieler den beiden Schwestern, die sich durch seine Gesellschaft ungeheuer geschmeidig fühlten, Theaterwirte erzählte, waren die Männer aufgesprungen, und ehe er es sich versetzen — ob er mit Fausten und Fäusten sich auch wehrte — hatten sie ihn umklammert und unschädlich gemacht. In demselben Augenblick kam auch der Wirt, ganz besorgt um Lüdeke, der hier Stammgast war, hinzugetreten.

Und ehe Carl Trud es sich versah, hatten sie ihm mit Taschentüchern und Servietten gebunden.

Und nun leuchtete und stöhnte er in ohnmächtiger Rätsel und mußte hören, wie Lüdeke, die sie mit Herr Doctor hin, Herr Doctor her titulierten, ihnen zutat: denn seinem gescharten Ohr ging eine Silbe verloren. Und was er etwas nicht verstand, las er aus den Mienen und Gesten dieses Buben — daß nämlich seine Geisteskrankheit von Neuem auf.

Und der morgige Tag — Herr des Himmels — was würde der ihm bringen. Ihm graute vor diesem Sonnenaufgang.

Ja, diese Theorie — zum Teufel, ins Feuer mit dieser Theorie.

Rein, die Theorie war unschuldig, und ungerecht war es, für Lüdekes Schamlosigkeit die Theorie verantwortlich zu machen.

Aber der Morgen, was würde dieser Morgen ihm bringen.

O, dieser Hund, selbst eines Messers hatte er ihm bereut.

Und morgen würden sie ihm am Ende seine ganze Zukunft vernichten und hinter Schloß und Riegel ihm bringen, und er war wohlos, völlig wohlos.

Bleiben fiel er zu Boden und jene Art von totem Schloß überfiel ihn, nach dessen Erwachen man erst eigentlich zerbrochen und zerschlagen sich vor kommt.

Ob er überhaupt Schloß geweckt, ob er überhaupt die Augen geschlossen, er wußte es nicht — er wußte nur, daß er mehrere Stunden in einem gleichsam lethargischen Zustande dagelegen.

Und auf einmal — es mußte noch ganz früh gewesen sein — ihm wenige Tage kam es vor — hatte er in seiner unmittelbaren Nähe laute Stimmen gehört. Und da war dieses entsetzliche Wachen eingetreten, wo er Lüdeke wieder vor sich gesetzen, der in seiner bodenlosen Freiheit ihm guten Morgen wünschte.

Ein Gedanke kam ihm in den Sinn. Er wandte sich plötzlich an den Schauspieler und die Chemänner, vielleicht, daß er diese für sich gewonne.

Geraude, als er seine Knie und gab Lüdeke ein Zeichen.

Und nun wurde er von hinten gepackt, ein Taschenbuch ihm in den Mund gestopft und durch Weinstube und Hausschlüssel in die Drosche getragen, die vor dem Hause hielt.

Lüdeke und der Kellner fliegen flogen.

Während die Drosche dahinflößt, fuhr sie eine entsetzliche Abnugung ihm in die Seele.

Weiter, immer weiter ging's. Kein Wort wurde gehoert; nur zuweilen verbündeten sich jene durch Zeichen und Gesten.

Er brüllte vor sich hin . . .

Jetzt holt der Wagen.

Allmächtiger — sie waren vor der Charite.

Lüdeke sprang heraus und verschwand für kurze Zeit im Innern des Portals; dann lebte er, von einem anderen geleitet, zur Drosche zurück.

Er sprach lebhaft in den Mann hinein.

"Es geht nicht," hörte er diesen sagen, "wir haben hier nur nach dem Realement zu handeln, und die Aufnahme in die Abteilung für Geisteskrankheit kann nur, auch wenn es sich bloß um eine Nacht handelt, auf das Alter von zwei Jahren hin erfolgen. Es bleibt Ihnen also nichts anderes übrig, als den Patienten für diese Nacht auf der nächsten Polizeiwache unterzubringen."

Der Mann verschwand wieder.

Lüdeke gab dem Kutscher ein Zeichen, ließ wieder in die Drosche und die Fahrt begann von neuem.

Und jetzt hielten sie vor einem Nachtmahr, wo die Wachtkaterin Carl Trud, der gänzlich zerstellt war, entgegenkroch.

Wieder einige Minuten später, und er wurde dumpf und stumpf, wie er, die Zyppe hinausgezerrt.

Lüdeke zischte ihm noch einige Nachtmahr ins Ohr, von denen er nichts mehr verstand. Dann spreizte sie ihm zur guten Nacht in eine dunkle, eng Klammer ein, die neben der Nachtkutsche gelegten war.

VII.

Er hatte sich in seiner Verzweiflung auf den Erdbohlen geworfen und wollte verzerrt alles — sich — Weib und Menschen. Er fühlte, daß er in Weise aus dem Gleichgewicht gerückt werden könnte, wenn er sich Staubeln hinginge.

Er hatte nur den einen Wunsch zu schlafen.

Dann kam wieder die Erinnerung, daß er sie in Leipzig darauf hin seit Monaten bereits beobachtet — einmal aus Freundschaft — und dann, um ganz aufrichtig zu sein, des interessanten Falles wegen . . . garnicht ge-

Sie sollten ihn einen Augenblick anhören, nur einen Augenblick, schrie er, er wollte ihnen alles erläutern. Und wettende wie ein Kind wiederholte er immer und immer wieder: "Nur einen Augenblick bei ihrer Seele Seligkeit."

Es war ihm, als wenn die Buben darüber höhnisch über ihre Witze lachten und nun den Verdikt über ihre Wahrheit riefen.

Dann kam er wieder auf Lüdeke,

und er fühlte im Dunkel der Nacht wie das Blut ihm zu Kopfe stieg.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem rasenden Galopp holpern und stieß er sich an allen Ecken und Enden, ohne das geringste Gefühl desselben sein Gesicht.

Bei seinem ras

Es ist wenige Minuten vor 4 Uhr Nachmittags. Vor der Türe des „Betriebes Volksangelegens“ steht Kopf an Kopf gehängt, die Schär der Arbeitsschäfer, Männer, Frauen und Kinder. Jeder ist bestrebt, nach vorn zu gelangen, nur ja der erste zu sein, der den „Arbeitsmarkt“ bekommt, um dann die Jagd nach Arbeit, nach Verdienst anzutreten.

Das gleiche Bild bringt die Menschen einander näher. Freude, die schon seit Wochen- und Monaten arbeitslos sind, treten sich logisch hier. Während die einen optimistisch vor sich hinlachen, denigen sich andere lebhaft, aufgereggt hin und her. Wie es ihnen gelungen? Werden sie heute etwas finden, Arbeit, deren Ertag, wenn auch nur auf kurze Zeit, hinausricht, die Bedürfnisse zu bestreden? Diese summende Frage ist auf allen Gesichtern zu lesen ...

Da geht plötzlich eine Bewegung durch die harrnde Menge. Die Blätter sind losgerissen worden und gelangen nun an der Thür des Hause zur Vertheilung. Jetzt ist kein Hassen mehr. Eintritt über den andern, Frauen und Kinder werden niedergetreten. Die Schleusen, die bis dahin nur verschlossen waren, die Passe frei zu halten, und die Nachzügler aufzufordern, sich am Ende des Augs anztreiben, werfen sich mit aller Kraft der anstürmenden Menschen entgegen, ob und zu einem der wenigen vornwärts drängenden Arbeitsschäfer zurückkehren. Kinder tragen zwischen den Erwachsenen, um die bei der Thür, mit der die Blätter dem Betheiler entflohen, zur Erde gesallenen Exemplare aufzulegen und sie den häufig mit einem Sausling auf dem Arm wartenden Müttern zu überbringen.

Das Ganze gibt ein Bild großstädtischen Glends, wie es sich in gleich bedeckter Form täglich zu derselben Zeit auf dem marktstädlichen Betriebshaus aufdrängt.

Der wilde Ansturm ist vorüber. Jeder, dem es gelingt ist, ein Blatt zu erhalten, eilt, eifrig darin leidend, seinen Weges. Die Schuleute nehmen, froh, mit ihrer beschwerlichen Arbeit fertig zu sein, ihren langen Spaziergang die Straßen entlang wieder auf ...

Ein junges Mädchen steht im Flur eines Hauses. Es darf noch die Spalten des „Arbeitsmarkts“ durchsehen — vergeblich. Seit drei Wochen ist sie nur schon in Berlin, seit drei Wochen bemüht sie sich, Arbeit zu finden, und immer ist es ihr noch nicht gelungen. Und doch hatte sie Vorwand in der kleinen Provinzialstadt, der würdige Lehrer, der etwas than will, auch Arbeit in Hülle. Langsam, in Gedanken über ihre Lage, tritt sie den Helmweg an. Sie hat nicht weiß zu geben; eine kleine Stube in einem Hinterhaus des Südostens ist ihre Wohnung. Beim Hinuntergehen schrapt sie zusammen, sie hat die Stimme ihrer Wirthin erkannt, die mit mehreren Nachbarinnen auf dem obersten Treppenauflauf steht und lebhaft erzählt. Keine Wirkung, beim Vorbegehen, batte die Wirthin angelangt, daß sie nur noch bis zum Abend mit der fälligen Miete warten könne. Und woher nun das Geld nehmen? Wäre es ihr nur gelungen, heute Arbeit zu bekommen, so würde sie doch die Wirthin noch auf kurze Zeit gebunden, bis sie ihren ersten Verdienst erziehte.

Die Weiber unterdrücken ihr Gespräch, dem Erscheinen des jungen Mädchens, das mit leisem Grun an ihnen vorübergeht, den einzigen Stuhl niederstellt, bricht Anna in Tränen aus. Brauchen wird das Gespräch der Weiber immer lebhafter ...

„Also nicht! Wie steht es wieder mit der Kauft, um so weiterzugehen, müssen wir sie raus. Über läuft sie etwa, wir sind bloss da, für so in der Dame, wie Sie uns abzuhören, damit Sie nicht durch brauen? Arbeit steht es heraus, die will aber immer hoch raus, Erzieherin, Lehrerin und Gott weiß, was noch alles hin, aber man bis nicht arbeiten. Also morgen früh! Verstanden?“

Die Thür fällt in's Schloß. Anna ist wieder allein. Langsam erhebt sie sich und tritt an das Fenster. Wilde Gedanken durchschossen ihr Hirn. Alles so weit ist es mit ihr gekommen; keine Arbeit, kein Odath, keine Aussicht auf irgendwelchen Verdienst — was sollte aus ihr werden? Und hätte sie sich nicht redlich bemüht, Selbstküngung zu finden, was sie nicht Tag für Tag gefunden, ohne Stellung zu finden, und nun?“

Wie sie sich abmüht, um einen Aufweg zu finden, es ist alles vergebens. Ihr Kopf bricht, verzweifelt drückt sie die Seiten an die fahlen Scheiben. Wäre es nicht schließlich das Beste, diesen Leben ein Ende zu machen, den selbstgewohnten Tod dem langen Untergange vorzuziehen?

Wie von einem plötzlichen Gedanken gejagt, beschlägt sie mit zitternden Händen ihren Hut und verläßt eiligst das Zimmer. Die Türen brennen bereit und weisen ihr tödliches Licht auf die vorüberhastende Menge. Anna setzt nicht auf die vorübergehenden Menschen; sie durchsetzt die bleiche Geschäftsgegend und liegt in die Straßen des vornehmen Bezirks ein. Am Halblichen Ufer angelangt, steht sie neben, erschöpft Atem holend. Hier ist es still, seitens führt ein Wagen vorüber, wenige Menschen passieren diese Gegend.

Nur von der Potsdamerstraße her dringt das Geräusch des Großstadtlebens, das Läuten der Werbedrähte, das Wagen aus dem Hintergrund heran, das über das Geländer gehängt, finanziert in dem Wasser hängt. Das war also ihre Zukunft! Wie langsam die schwungvollen Blumen vorüberzogen, wie träge, als worteten sie nur darauf, daß sie zu Ihnen kämen!

Eigentlich war es auch gar nicht so schwer. Ein Sprung nur, dann stellten sich die Wellen und ziehen sie hinab. Und dann — ja, dann ist alles vorüber ...

Wie ruhig es da unten ist! Siektent! Es durchdröhnt sie wie ein Giebelzug.

Siepre! Sie preßt die Hände vor die brennenden Augen. Sieben mit drei und zwanzig Jahren!

Brüder hatte sie einige Romane und Novellen gelesen, und da hielten die Geschichten immer, wenn sie vor einer Entscheidung standen, an ihr vergangenes Leben gedacht. So ging es ihr heute auch.

Vor ihrem Geiste steigen gleich einer Elsa Morgana Bilder aus ihrer Jugendzeit auf. Als einziges Kind eines kleinen Beamten wurde sie von den Eltern zärtlich geliebt und verhüllt. Obgleich das Entkommen des Vaters nur gerade zum Untertal der Familie hinreichte, wußten es die Eltern doch möglich zu machen, daß sie die höhere Schule besuchen konnte, um sich zur Lehrerin auszubilden. Kurz Zeit nachdem sie in das Seminar eingetreten, starben die Eltern, und sie stand nun gänzlich verlassen da. Die Verwandten der Mutter, selbst alte Leute, konnten ihr nicht helfen, und es wäre ihr schlecht ergangen, wenn sich nicht ein Bekannter ihres Vaters ihrer angemessen hätte. Doch auf die Dauer konnte ihr auch dieser kleine Hilfe leisten, und sie entschloß sich dann auf Antiochen ihres Vormundes, nach Berlin zu fahren, um hier possende Stellung zu suchen. Mit einer kleinen Summe in der Tasche und voller Hoffnung, lange sie in Berlin zu bleiben. In dieser Zeit mußte sie ihr grünen, so glänzende Kleidung zu verkaufen. Doch das Gute halfen einige Nachbroschen. Aus den Butterbeulen der Kette mehr der Wind hafte hinaus heraus auf den Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Vor dem Cafe hatten einige Nachbroschen, aus den Butterbeulen der Kette mehr der Wind hafte hinaus heraus auf den Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Bald kehrte sie zurück, und sie entdeckte sich auf Antiochen ihres Vormundes, nach Berlin zu fahren, um hier possende Stellung zu suchen. Mit einer kleinen Summe in der Tasche und voller Hoffnung, lange sie in Berlin zu bleiben. In dieser Zeit mußte sie ihr grünen, so glänzende Kleidung zu verkaufen. Doch das Gute halfen einige Nachbroschen. Aus den Butterbeulen der Kette mehr der Wind hafte hinaus heraus auf den Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden, zichen die Butterhähne die Straßen entlang, eilen die Zeitungsleute den Autostrassen der Blätter zu. Und wieder schwante ein verschlossener Nachwandler sein Heim zu.

Der Morgen stand bereit. Mit geselligen Freuden, die mit Butterbeulen gefüllten Frühstücksteller hin und herwanden,

Die Wahrheit.

Wochenblatt des Wisconsin Germärts.

Office: 614 State Straße,

Milwaukee, Wis.

Victor E. Berger, Redakteur.

Die Wahrheit (no. 1,000).....\$2.00 per Jahr

Die Wahrheit (no. 1,000).....\$1.00 per Jahr

Einzelne Nummer.....5c

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.



Sir John Falstaff.

Unter den Männern des Kreises, den Shakespeare in seiner Jugend aufsuchte, gab es natürlich Typen jeder Art, vom Gent bis zum Starthut, und bei einigen zeigte sich etwas Geniales und etwas Karikirtes, etwas Amazones und etwas Löcherliches in humoristischem Geiste. Wie jedes einfache Haus damals seinen „Jester“ (Spanischer oder Narr) hatte, so hatte auch jeder ansehnliche Kreis seinen Spann Vogel oder Hanswurst. Der „Jester“, war der Schrecke der Stadt — denn er stahl einen Pudding, sobald der Koch den Rücken wendete — und die Freude der Mittagsmahlzeit, denn er konnte Stimmen nadymachen, drostige Soden vorbringen. Puppen treiben von die schlechte Laune des Herrschers wegblättern. Ein tomische Person des Wirtschaftskreises war Der, der immerfort Witze riss, und über den immerfort Witze gespielt wurden. Er diente keinem zum Heiterkeit, war aber doch sehr frisch und unterzogen in dem Kämpe, sich an der Gesellschaft, die mit ihm schwere, zum Ritter zu schlagen.

Zu Shakespeares Kreis hat sicher auch jener Cheville gehört, der einst Greene's „Wifur einen Hörner“ herausgab und sich später wegen der großen Ausfälle der Brochüre gegen Shakespeare entzündete. Diesen führt Deller in „A Knight's Conjuring“ aus dem Jahre 1607 bei der Schilderung der Dichtergesellschaft in Elstow mit den Worten ein: „Herein tritt Cheville, schwung und schwabend, wegen seiner Heiterkeit, um ihn aus guten alten Bekannten willkommen zu heißen, erheben sich alle Dichter und fallen auf einmal auf's Auge, um in dieser Stellung auf das Wohl aller Liebhaber des Helten zu trinken.“ Cheville hat die vielleicht richtige Vermuthung ausgesprochen, daß wie in diesen alten, brauen, schiefen und schwabenden Dichter, der von der ganzen munteren Compagnie so humoristisch mit einem Knüppel beworfen wird, eben das Model vor uns habe, nach dem Shakespeare seinen Falstaff geformt hat, den unsterblichen John Falstaff, ohne Frage die lustigste, komischeste und tomische Comedienfigur, die es gibt.

Falstaff übertrifft durch seine dichte und sölde Ergötzlichkeit, durch die Unendlichkeit des in seiner Person angehaften Gelächterschoßes Alles, was das Altertum und das Mittelalter an tomischen Figuren herverbracht hat, und Alles, was die Schauspiele späterer Zeiten aufzuweisen haben. In seinem Werke ähnelt er thilos dem Eiken des alten Griechenlands und thilos dem Bildthals des alten indischen Schauspiels; bald ist er Hornat, bald Freund und Freigänger des Helden. Er umsocht die beiden tomischen Typen der alten römischen Comödie, Ariostos und Phrygopoliticos, den Schwarzer und den großspurigen Schwarzer. Wie ein tomischer Scarrus lägt er seinen Patron die Rechnung beigebracht und ergibt sich durch seine witzigen Sinfälle, und wie ein „miles gloriosus“ ist er der Prothlos oder Prothobius, der Villan alter Lüuner und in geschlechterlicher Schwachheit schwach. Und doch ist er allein reicher und emanueller, als alle antiken Söhne und Hofsnoten und Prothlosen und Schwarzer.

In dem auf seine Erziehung folgenden Jahrhundert erhält sowohl Spanien als auch Frankreich ein Theater, in Frankreich nur eine einzige drostige und lustige Person, Moron in Molier's „Le Prince d'Elbe“, einzige nur schwachsinnige Figur seines Werkes; in Spanien, wo Sandro Panza's erstaunliche Figur die ganze Reihe von tomischen Figuren aus Calderon's Theater inspirirt hat, steht der Gracioso fest im Gegenfach zum Helden und erinnert hier und da ein Wenia an Falstaff, jedoch immer nur als eine Abstraktion irgend einer Stütze seines Naturrells, oder wenn es sich in einer Situation befindet, die an eine falschheitliche antritt. Es sind immer nur einzelne Eigentümlichkeiten, losgelöste Seiten von Falstaff's Charakter, die hier als ganze Personen auftreten. Calderon blieb im Allgemeinen mit wohlbekannten Bezeichnungen auf seinen Gracioso. Doch zweimal wird er gleichsam empört über die epifantastische und christliche, unchristliche Lebensschau seines Spanienders. So lacht er im „Urbain a Drame“ den Schlossherrn einen Busch verstecken hat, den einer Engel getroffen werden, um zu zeigen, daß der Geist der Gefahr nicht entgehen kann; er hält ihm eine außerordentlich leidenschaftliche, die eben so moralisch ist wie Heinrich's des Jägers Abhängigkeit von Falstaff. So wenig oder Calderon und Molier Shakespeare's Falstaff gekannt haben, eben so wenig ist der Bruder der Erfüllung seines dienen Willens von irgend einem Vorläufer in der tomischen Kunst mehr beeinflußt worden.

Falstaff's unprünglicher Name im Schauspiel war Sir John Oldcastle. In der zweiten Scene des ersten Aufzuges

(erster Theil) hören wir auf ein daherrühendes Überbleibsel: der Prinz nennt den fetten Männer „my old fathe offe“, das Wortspiel mit jenem Namen liegt hier auf der Oberfläche. In der zweiten Scene des zweiten Aufzuges ist der Vers: „Awo, good Ned, hallo swots to death“ nur deßhalb so unvollständig geworden, weil der zweitjährige Name in alter Eise an Stelle des längeren eingeschlossen wurde. In der dritten Quartalszene des zweiten Theils ist die Abkürzung „Old“ vor der zweiten Szene geblieben und in der zweiten Scene des dritten Aufzuges heißt es über Falstaff, er sei bei Thomas Monmouth, dem Herzog von Norfolk, Page gewesen, was bei dem historischen Oldcastle tatsächlich zutrifft. Dieser Mann war aber durchaus nicht der Schauspieler, den Shakespeare geschildert hat; als Anhänger von Wiclef's reformatorischen Lehre wurde er auf Veranlassung Heinrich's des fünften dem Stücke übergeben und am Weihnachtsmorgen des Jahres 1417 außerhalb Londons über einem langsamem Feuer gestoßen. Hier war Shakespear für den gemeinsamen Mann; aber weit mehr war hier zu genüge für den heiter gebreiteten Falstaffer, in dieser Partie und Schlagfertigkeit, die immer einen Ausmaß finde, nie verummißt oder den Mund verliert. Ja, hier war Eros für jeden Ausdauer, in diesem Fleischberge, der von Wit sprang, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Namen wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Namen dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König, der sie in der Würde findet, Perce, der sie in der Würde des Ahnen erblickt, der Prinz, der sie im Egozio des Alters erblickt, und Falstaff, der sie in seiner Strenge an Schein sieht, und Falstaff, der sie in seiner seltsamsten Gestalt oder irgend eines anderen Merktes des Dichters, sehr bezeichnet, ist es, daß er von den Zeitgenossen iron seiner Beliebtheit bei Weitem nicht so viel besprochen wird, wie Hamlet, dessen Name wie 1642 fünfundvierzig Mal entstehen, Falstaffs Name dagegen nur zwanzig Mal; ja Venus und Adonis, Romeo und Julia werden weit häufiger angesehen als er, und Lucrezia eben so oft. Das niedrigste Komödie in der Geschichte ist wohl, wie kommt die Monologe über die Ehre, der er auf dem Schlachtfeld des Stewarts hält, diesem Monolog, der keinerlei Forderung sein ganges Wesen in Gegenfach zu dem der anderen Hauptpersonen in sich begegnet. Denn alle Personen stehen hier in einem Verhältniß zur Ehre: der König